Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 70 (1999)
Heft: 2

Artikel: Langweilig
Autor: Baur, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812879

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heime und Medien

Offizielle Kontakte mit den Massenmedien bilden einen Bestandteil der gesamten Öffentlichkeitsarbeit in Heimen. Wie sieht nun die genaue Verteilung dieser Kontakte aus? Erwartungsgemäss finden die meisten auf lokaler Ebene mit den Printmedien statt. 254 Personen gaben dies an. Hingegen waren es nur 12 Personen, die Kontakte auf überregionaler Ebene mit dem Fernsehen bejahten – wohl auch keine Überraschung.

Die Initiative zu diesen Kontakten kann sowohl vom Heim ausgehen als auch von den Medien. Die Auswertung dieser Frage zeigt, dass die Initiative mehrheitlich viel stärker von den Heimen (1.61) als von den Medien (4.73) ausgeht.

Die Erfahrungen, die von den Heimen mit den Medienvertretern gesammelt wurden, ergaben einen Mittelwert von 2.25 (1 = positiv, 6 = negativ).

Heimverband und Öffentlichkeitsarbeit

Es ist ein erklärtes Ziel des Heimverbandes Schweiz, seine Bemühungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit noch weiter zu verstärken. In welche Richtungen soll er dabei nach Meinung der Heime seine Anstrengungen lenken? Die Antwort auf diese Frage lautet gemäss der Umfrage: Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung zum Thema «Heim» (1.54). An letzter Stelle kommt die Schulung der Verbandsmitglieder mit einem Wert von 2.29.

Bei der Ausarbeitung eines Leitfadens für Öffentlichkeitsarbeit in Heimen müssen die inhaltlichen Schwerpunkte nach Auffassung der Befragten bei den allgemeinen Grundlagen (1.91) und dem Umgang mit den Medien (1.92) liegen.

Öffentlichkeitsarbeit darf aber nicht nur nach aussen gerichtet sein, auch intern müssen die Kommunikationsinhalte laufend überprüft werden. Deshalb wurde in der Umfrage auch die Informationspolitik des Heimverbandes gegenüber seinen Sektionen und Mitgliedern untersucht. Die Durchschnittsnote, die er hierfür erhält, liegt bei 2.60 (1 = gut, 6 = schlecht). ■

Langweilig

Von Peter Baur

Sie sind ein langweiliger Mensch! Sie sind imstande, sich in Gesellschaft von Menschen aufzuhalten, ohne ein Wort zu reden. Sie stellen immer wieder die gleichen Fragen. Sie bringen es fertig, Erlebnisse in aller Breite zu schildern, ohne zu spüren, dass Ihr Gegenüber sich überhaupt nicht dafür interessiert. Sie haben zu jeder Frage eine Antwort und auch sämtliche Argumente gegen andere denkbare Antworten abrufbereit. Sie geben bereitwillig Antworten auf Fragen, die niemand gestellt hat, und reden auch dann weiter, wenn niemand mehr zuhört. Sie beherrschen Ihr Fach gründlich und sind sich bewusst, dass alles, was ausserhalb Ihres Interessenbereiches liegt, eigentlich wenig Bedeutung hat. Sie sind ein seriöser Mensch. Wenn diskutiert wird, verpassen Sie keine Gelegenheit, den andern mitzuteilen, ob und aus welchen Gründen Sie die geäusserten Meinungen teilen oder nicht.

Treffen einige der obigen Aussagen auf Sie zu? Sämtliche, oder nur einzelne? Schämen Sie sich deswegen, oder stehen Sie zu der Art, wie Sie sind und sich verhalten? Sind Sie aufgrund der Übereinstimmungen mit den Aussagen ein langweiliger Mensch?

Langweilig sein will niemand. Darum kommt es auch selten vor, dass einem Menschen ins Gesicht gesagt wird, er sei langweilig. Dies würde zu sehr verletzen. Unsere Aussage würde nicht als blosse Feststellung, sondern als Vorwurf, als Beleidigung aufgefasst. Das Äusserste, was wir zu sagen wagen, ist, dass uns jemand langweile, dass uns im Moment etwas anderes mehr interessiere.

Es braucht uns nicht zu verletzen, wenn andere uns langweilig finden. Langweilig ist nicht eine objektive Eigenschaft, sondern nur, wie ich auf einen bestimmten Menschen wirke. Nicht ich bin langweilig, sondern der andere langweilt sich als Reaktion auf mein Verhalten. Schweigen, mit dem ich das Interesse eines bestimmten Menschen wecke, kann einen anderen zu Tode langweilen. Das gleiche gilt für Beredsamkeit. Ich langweile einen Menschen, weil er von mir etwas erwartet, das ich ihm nicht gebe. Und schliesslich kann ich nicht die Erwartungen aller Menschen erfüllen. Störend wird es erst für mich, wenn ich jemand langweile, dessen Wertschätzung mir wichtig ist. Da bleibt nichts anderes als ein Versuch, mich auf seine Erwartungen einzustellen. Ich muss um seine Aufmerksamkeit und seine Sympathie werben. Werbung stellt sich auf die Interessen des Anzusprechenden ein. Darum ist gute Werbung nie langweilig für ihr Zielpublikum.

Aus: «Wer wagt ... kommt weiter», Gotthelf Verlag, Zürich

RAHMENVERTRAG BETREFFEND QUALITÄTSSICHERUNG

Das Forum stationäre Altersarbeit Schweiz hat Ende 1998 im Namen seiner Mitgliedsverbände mit dem Konkordat Schweizerischer Krankenversicherer (KSK) einen Rahmenvertrag betreffend Qualitätssicherung abgeschlossen. Darin wird das weitere Vorgehen zur Erfüllung der Anforderungen von Art. 77 der Verordnung über die Krankenversicherung festgehalten. Dieser Artikel verlangt, dass die Leistungserbringer Konzepte über die Anforderungen an die Qualität der Leistungen und Programme für die Förderung der Qualität erarbeiten und sich über die Durchführung mit den Versicherern einigen.

In einem nächsten Schritt wird nun das Forum einen Entwurf für ein Qualitätskonzept ausarbeiten, das die Kriterien enthält, nach denen die Qualität in den Pflegeheimen beurteilt werden soll. Sobald dieses Konzept gemeinsam vom Forum und vom KSK verabschiedet ist, kann geprüft werden, welche auf dem Markt angebotenen Instrumente zur Qualitätssicherung dem Konzept genügen. Solange können die Heime mit der Beschaffung eines solchen Instrumentes noch zuwarten. Hingegen wird ihnen dringend empfohlen, sich schon jetzt grundsätzlich mit dem ganzen Fragenkreis zu beschäftigen, sofern dies nicht ohnehin schon der Fall ist. Das Forum stationäre Altersarbeit Schweiz wird die Heime über seine Mitgliedsverbände über den Fortgang der Arbeiten auf dem laufenden halten.